

„Niemals werden wir unseren Geldgebern angemessen und adäquat zu unserer Zufriedenheit danken können“ Dr. Minata Kaba

Dr. Minata Kaba (Dr. KM) ist eine Studentin am „Institut für tropische Augenheilkunde von Westafrika“ (IOTA) in Bamako/ Mali. Sie ist im 4. Jahr des Fachstudiums. Nach ihrer Ausbildung an der Medizinischen Fakultät der Universität von Ougadougou wurde Dr. Minata Sanoga nach Banfora versetzt wo sie bis zu ihrer Zulassung am IOTA im Februar 2013 als Allgemeinmedizinerin gearbeitet hat. Über ihre Motivation und ihr Streben informiert sie uns in diesem Interview, das Emmanuel Kansie (EK) führte, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit von LIGHT FOR THE WORLD in Burkina Faso.

EK: Was hat sie dazu bewegt, ein Fachstudium der Augenheilkunde anzustreben?

Dr. KM: Ich war als Allgemeinmedizinerin auf eine Stelle in Banfora berufen worden und dort wurde mir klar, dass es nicht genug Fachärzte für Augenheilkunde in Burkina Faso gibt. Ich wollte also zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung beitragen. Das ist der Grund der mich zu einem Fachstudium der Augenheilkunde bewegen hat.



EK: Wie geht ein solches Studium aktuell?

DR. KM: Das Studium läuft sehr gut. Ich bin schon im vierten Jahr und die Aktivitäten in den Studiengängen entwickeln sich normal. Wir haben einen guten Kontakt zu den Lehrenden und zu den Abteilungen. Wir haben auch ältere Semester, die uns Erklärungen liefern.

EK: Woraus besteht die Ausbildung?

Dr. KM: Die Ausbildung selbst beinhaltet zwei wesentliche Abschnitte: den theoretischen Teil und den praktischen Teil. Der theoretische Teil besteht aus Vorlesungen und aus Referaten, die wir Studenten selbst vorbereiten und die wir in Gegenwart der Lehrer und der Meister der Ausbildung darbieten.

Die praktische Phase besteht aus Tätigkeiten im Operationstrakt. In diesen Phasen lernen wir die Handhabung und den Gebrauch der Apparaturen. Und je nachdem welche Fortschritte man macht, beginnt man vom zweiten Jahr an die Augen von Schafen im Labor zu operieren. Im dritten Jahr operieren wir mit den Professoren zusammen im Operationstrakt. Im vierten Jahr durchläuft man zunächst eine Bewertungsphase bevor man die Studenten zu zweit aus den OP-Trakten in die Praxis entlässt. Danach schickt man uns zum Aufenthalt in ländliche Gegenden um das Führen eines Augenzentrums und den Umgang mit Patienten zu lernen. Momentan bin ich zum Praktikum in Tita in ländlicher Umgebung in der Gegend von Kayes im Nordwesten von Mali. Das Praktikum läuft gut. Ich lerne viele praktische Dinge. Wir

haben sehr viele Patienten, die an Augenerkrankungen leiden. Wir erkennen viele Fälle von Grauem Star. Unglücklicherweise sind die Mehrzahl dieser Patienten sehr arm und haben nicht die Mittel um einen chirurgischen Eingriff zu bezahlen. Dennoch konnten wir eine gute Anzahl von ihnen operieren.

EK: Was hat bei Ihnen während des Studiums das meiste Interesse geweckt?

Dr. KM: Was mir während der Ausbildung besonders gefallen hat, das war der leichte Zugang, den wir zu den Ausbildern hatten. Sie waren jederzeit für uns da. Außerdem hatten wir auch zu den Kranken Kontakt. Wenn jemand vier Jahre lang am IOTA ausgebildet wird und am Schluss keine Kranken annehmen und versorgen kann - dann war diese Person eigentlich gar nicht da.

EK: Welches sind die Stärken des IOTA?

Dr. KM: Die Stärke dieser Schule ist Praxis durch Zugang zu allem Notwendigen: Umgang mit den Kranken und Kontakt zu den Lehrenden.

EK: Welche Schwierigkeiten begegnen ihnen als Studentin aus Burkina Faso?

Dr. KM: Das einzige Problem ist der Zugang zu gewissen Apparaturen der Augenheilkunde, die in der Schule nicht zur Verfügung stehen.

EK: Welche Pläne und Möglichkeiten haben Sie nach der Ausbildung?

Dr. KM: Nach der Ausbildung werde ich heimkehren und dem Land dienen, indem ich meine Kompetenzen zum Wohl der Kranken in die Praxis umsetze.

EK: Sind sie bereit, in ländliche Gegenden zu gehen sobald sie in ihr Land zurückkehren?

Dr. KM: Ja. Da habe ich kein Problem. Wir haben einen Vertrag unterschrieben in welchem wir uns verpflichtet haben, nach beendeter Ausbildung eine gewisse Anzahl von Jahren auf dem Land zu arbeiten. Übrigens: Indem ich mich für die Augenheilkunde entschied war für mich klar, dass ich nicht zwingend in Ouagadougou arbeiten werde. Es gibt nämlich im ländlichen Gebiet viel mehr Menschen, die an optischen Defiziten leiden, als in Ouagadougou.

EK: Möchten Sie noch etwas unbedingt erwähnen?

Dr. KM: Die Unterstützung der Geldgeber und die Unterstützung von LIGHT FOR THE WORLD bei der Ausbildung als Fachärzte der Augenheilkunde hat uns wirklich Freude bereitet. Es ist mir ein persönliches Anliegen, diesen Unterstützern für diese Geste des Wohlwollens zu danken. Es ist Hilfe für uns und für die Bevölkerung, der wir durch unsere Arbeit Erleichterung geben werden. Wenn ich die Gelegenheit hätte diese Geldgeber zu treffen, würde ich ihnen einfach „Danke“ sagen, denn das, was sie für uns tun ist nicht hoch genug einzuschätzen.



Übersetzung: Renate Reifert